



„Fasten ist auch ... das Klima schützen“
eine Aktion des Diözesanrates der Katholiken zu Fastenzeit 2008

Einkaufen mit Bedacht – nicht nur aus ökonomischen Gründen

„Es ist gut, zu beten und zu fasten, barmherzig und gerecht zu sein. Lieber wenig, aber gerecht, als viel und ungerecht. Besser barmherzig sein als Gold aufhäufen.“ (Tob 12,8)

Fasten als Übung des Verzichts hat viele Facetten: Die Reinigung des Körpers und der Seele, ein Gefühl der Solidarität mit denen, die nicht freiwillig verzichten, sondern von Haus aus nicht viel haben, und die Befreiung vom Zwang zum Konsum, die uns die Freiheit zurück gibt, etwas nicht zu haben, es nicht haben zu müssen. In diesem Sinn sind Befreiung durch Fasten und Konsumzwang komplementäre Gegenbegriffe, deren Zusammenhang gerade in der „Fastenzeit“ als christliche Vorbereitung auf Ostern neu bewusst werden kann.

Wussten Sie schon?

Die Ernährung ist bei uns in Deutschland für ca. ein Fünftel der Treibhausgase verantwortlich. Gerade die Erzeugung tierischer Produkte (Milchprodukte, Wurst, Fleisch) benötigt über die Haltung und Fütterung der Tiere viel Energie.

Kann ich alles kaufen?

Gott sei Dank, hier bei uns kann ich alles kaufen. Und ich habe – im wahren Sinne des Wortes – eine grenzenlose Auswahl und das jederzeit. Kopfsalat und Tomaten das ganze Jahr, fast täglich Wurst oder Fleisch, Äpfel aus Neuseeland, Wein aus Australien ... möglich ist heute fast alles. Doch der Preis dafür ist hoch. Ich zahle viel, erhalte oft geringe Qualität und belaste die Umwelt durch hohen Energieverbrauch in Treibhäusern sowie bei Lagerung und Transport. Importe per Flugzeug sind besonders klimaschädigend.

Fünf Tipps zum Einkaufen von Lebensmitteln:

- Mehr pflanzlich, weniger tierisch: Dies ist klimaschonend und gesünder.
- Saisonal: Genießen Sie eine jahreszeitliche Küche.
- Regional: Einheimische Produkte belasten die Umwelt deutlich weniger und stärken die regionale Wirtschaft.
- Biologisch: Der biologische Landbau produziert nicht nur hochwertige Lebensmittel, sondern schützt auch Boden und Grundwasser, gibt Pflanzen und Tieren Lebensraum.
- Fair: Gönnen Sie auch anderen gute Arbeitsbedingungen. Bei fair gehandelten Produkten erhalten die Produzenten einen fairen Preis, auch wenn der über dem Weltmarktpreis liegt. Bei Ihrem Einkauf entscheiden Sie mit! Oft kommt es nur auf einen bewusst gewählten Speiseplan an. Gewiss sind manchmal sind auch Mehrkosten zu tragen. Durch einen geringeren Verzehr von tierischen Produkten können Sie auch Geld sparen. Auf jeden Fall hat Ihr Essen dann keinen unguuten Nachgeschmack.

Und der Rest?

Wird mir bewusst, dass "preisgünstige" Kleidung aus Fernost mit hohem Transportaufwand verbunden ist? Woher stammen meine Möbel, mein Radio, mein Fernseher, mein Computer, mein Auto, welche Materialien wurden für die Herstellung verwendet? Ein vielschichtiges Thema breitet sich vor mir aus, das mir in dieser Dimension noch nicht so bewusst geworden ist.

- **Regionale Herkunft** bedeutet kürzere Transportwege und damit weniger CO₂-Emissionen.
- **Materialien:** Holz als nachwachsender Rohstoff verursacht weniger CO₂-Emissionen als Kunststoff. Achten Sie auf das Siegel „FSC“ für Holz aus nachhaltigem Anbau.
- **Verpackung:** Manches geht auch unverpackt. Weniger Verpackung heißt weniger Energie zur Herstellung der Verpackung und zu Hause weniger Abfall.
- **Reparatur statt Neukauf:** Kaufe ich Einmal-Produkte oder langlebige Qualitätsware, die sich auch reparieren lässt?
- **Entsorgung:** Verursacht die Entsorgung nochmals hohe CO₂-Emissionen? In vielen Fällen ist die Herstellung von Produkten aus Recycling-Material im Vergleich zu herkömmlichen Produktionsverfahren weniger energieintensiv. Beispielsweise wird für die Herstellung von Produkten aus Stahlschrott fast 75 % weniger Energie benötigt als für die Produktion mit neuem Stahl.
- **Kennzeichnung:** Fordern Sie eine vollständige Umweltzertifizierung, die neben der Herstellung eines Produktes auch den Transport, die Verteilung und die Entsorgung umfasst.

Wenn ich mich von dem einen oder anderen Kriterium leiten lasse, mit Bedacht und bewusst einzukaufen, mag es mir gelingen, meine CO₂-Emissionen zu verringern und so ein kleines Stück zu einer besseren Welt beizutragen. Ich – wir, die Verbraucher, haben die Macht, mit der Wahl bestimmter Produkte auch eine bestimmte Art des Wirtschaftens zu unterstützen, eine die auf den Erhalt der Umwelt achtet, auch auf die korrekte Entlohnung und Behandlung derer, die diese Produkte herstellen, auf gesellschaftliches Engagement. Scheuen wir uns nicht, Fragen zu stellen - uns selber und auch dem Hersteller und dem Verkäufer. Das wird manchmal mühsam und unbequem sein, kann aber auf Dauer wirksam werden. Unsere Kinder und Kindeskinde werden es uns danken.

Für besonders Aktive:

Unter www.klima.bayern.de -> Publikationen

kann kostenlos eine Broschüre und ein Plakatsatz „Lebensmittel gut für´s Klima“ des bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz bestellt werden. (Solange der Vorrat reicht.)